

Deutsch-Russische Konferenz Living Lakes – 10 Jahre Partnerschaft am Baikalsee Resolution

Seit 1992 besteht das deutsch-russische Umweltabkommen, aus dem die deutsch-russische Baikal-Zusammenarbeit hervorging. Sie führte unter anderem zur Einschreibung des Baikalsees als erstes russisches Gebiet in die Liste der UNESCO Weltnaturerbe. Der Baikalsee wurde 1999 in das internationale Living Lakes-Netzwerk aufgenommen und wird durch die beiden burjatischen NGOs Club FIRN und Baikal Information Center GRAN in dem internationalen Netzwerk vertreten.

Die Living Lakes Konferenz 2009 in Ulan Ude hatte das Ziel, eine Bilanz aus zehn Jahren Partnerschaft und Zusammenarbeit zu ziehen. Rund 80 Teilnehmer diskutierten, in welchen Aspekten sich die Baikalregion positiv entwickelt hat und in welchen Bereichen die Anstrengungen und die Zusammenarbeit verstärkt werden müssen.

Die Ergebnisse der Konferenz und Empfehlungen der Teilnehmer der Konferenz finden sich in dieser Resolution und werden dem russisch-deutschen Arbeitskreis für Umwelt zur Kenntnis gegeben als Anregungen für konkrete Maßnahmen und Projekte.

Touristische Entwicklung in der Baikalregion

„Tourismus ist wie Feuer: Man kann seine Suppe damit kochen oder sein Haus anzünden“ – dieses Zitat aus Sri Lanka hat noch immer seine Gültigkeit und trifft auch auf Burjatien und die Baikalregion zu.

Tourismus ist eine globale Industrie und wird von globalen Trends und Änderungen beeinflusst. Der Trend des ehemals sanft genannten Reisens über das umwelt- und sozialverantwortliche Reisen zum aktuell nachhaltigen Tourismus wächst und hat mit der Diskussion um den Klimawandel noch mehr an Bedeutung gewonnen. Ein zeitgemäßer nachhaltiger Tourismus umfasst gleichberechtigt die Bereiche Umweltverträglichkeit, Sozialverantwortung, Wirtschaftlichkeit, Kultur, Bildung für alle sowie Partizipation. Der Nischenmarkt Natur- und Ökotourismus ist in der Zeit von 1994 bis 2004 dreimal schneller gestiegen als der konventionelle Tourismus. „Ein temporärer Trend“ würden die Pessimisten sagen. „Ein klares Zeichen für die Zukunft“ argumentieren die Optimisten.

Für die zahlreichen Ökolabel im Tourismus gibt es seit 2008 die Global Baseline Criteria for Sustainable Tourism (GSTC), ein internationaler Standard, entwickelt von der UN World Tourism Organisation (UNWTO) und internationalen Umwelt- und Tourismusorganisationen. Dieser Standard beinhaltet 40 Kriterien für einen sozial- und umweltverträglichen Tourismus.

Wir empfehlen:

- der Touristischen Agentur der Republik Burjatien, die Kriterien eines nachhaltigen Tourismus und den GSTC-Standard schon bei der Planung der touristischen Projekte am Baikalsee und in der Baikalregion zu berücksichtigen. Die GSTC sollten auch die Grundlage für ein eigenes nationales touristisches Ökolabel bilden. Wenn diese Kriterien bei der Planung und Schaffung der Infrastrukturen (Transport, Energie, Abfallmanagement, Abfall-Recycling, Abwasserreinigung) beachtet werden und als bindende Vorgabe für die

Investoren gelten, dann ist die Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung gelegt.

Internationale Organisationen wie die World Tourism Organisation UNWTO und UNEP und NGOs wie Global Nature Fund können eine wichtige Rolle bei der Vermarktung der touristischen Produkte spielen und tun dies auch – wenn die Produkte die Kriterien für nachhaltigen Tourismus erfüllen. Die Green Globe Certification bietet beispielsweise eine weltweit anerkannte Zertifizierung und zugleich verschiedene Marketingmöglichkeiten an.

- Zeitgemäße nachhaltige Tourismusplanung basiert auf einer ganzheitlichen Betrachtung des Tourismus, das heißt über alle Aspekte des Produktes Reise: Neben Hotels, Restaurants und Reiseveranstaltern auch Verkehr (An-/Abreise, Transport vor Ort); Landwirtschaft (regionale Produkte), Kultur, Verwaltung, Naturschutz, Energie, Abfall, Wasserversorgung, Destinationsmarketing.
- Vertreter dieser Bereiche sollten im Rahmen eines extern moderierten „Offenen Forums Tourismus“ an einem Runden Tisch die Tourismuskonzeption erstellen und parallel dazu bereits stufenweise umsetzen. Ein professionelles Destinationsmanagement organisiert die Markenentwicklung, die Kerngeschäfte, die Qualität der Angebote, das Marketing und speziell den Vertrieb sowie den Wissenstransfer untereinander.
- Nachhaltiger Tourismus muss auch ein Bestandteil der Aus- und Weiterbildungsprogramme für aktuelle und zukünftige Mitarbeiter im Tourismus und für die an Land- und Ökotourismus interessierten Gemeinden sowie die lokale Bevölkerung sein. Eine regelmäßige Aus- und Fortbildung in allen Aspekten des nachhaltigen Tourismus, vor allem auch im Bereich Qualität mit den Dimensionen Hardware (z.B. Infrastruktur), Software (z.B. Service) und Umwelt (z.B. Ressourcenschonung) ist erforderlich, um neue Entwicklungen in der Umwelttechnologie, Umweltstandards, Marketing und Trends im nachhaltigen Tourismus aufzugreifen.
- Wir schlagen die Einrichtung einer Schule für nachhaltigen Tourismus und Ökotourismus vor, in der Mitarbeiter im Tourismus ein Zertifikat über eine Fortbildung im „Umwelt- und sozialverträglichen Tourismus“ erlangen können. Dieses Projekt könnte gemeinsam von der deutschen Regierung und von den Investoren der Wirtschaftszonen finanziert werden.
- Kleine Hotels und private Gastgeber benötigen finanzielle Unterstützung, um Umweltmaßnahmen umzusetzen, für die größere Investitionen erforderlich sind. Wir empfehlen der Burjatischen Regierung, ein Förderprogramm einzurichten.
- Ein großes Problem ist der „wilde“, unkontrollierte Tourismus am Baikalsee und in der Region. Die burjatischen Bewohner mit geringem Einkommen müssen aber ebenfalls die Möglichkeit haben, einen Urlaub am Baikalsee oder in der Region zu verbringen. Um das wilde Campen in kontrollierte und umweltverträgliche Bahnen zu lenken, braucht es Infrastrukturen mit geregelter Abfallmanagement, Sanitäranlagen, Grillplätzen und Information über ein umweltfreundliches Verhalten. Diese Plätze sollten in ökologisch unbedenklichen Zonen eingerichtet werden. Wichtig ist, dass die Frage geklärt

wird, wer für die langfristige Instandsetzung und Pflege dieser Plätze verantwortlich ist. Die Kosten hierfür können nicht alleine von den Gemeinden getragen werden. Wir empfehlen daher moderne Ecocampingplätze und außerdem auch preiswerte Unterkünfte als Bed&Breakfast zu schaffen und dies nicht nur direkt am Baikalsee, sondern auch in den Rajons der Republik Burjatien.

- Derzeit haben die kleinen spezialisierten burjatischen Reiseveranstalter große Probleme, ihr Geschäft erfolgreich aufzubauen. Die bürokratischen Hürden müssen abgebaut und die vorgeschriebenen finanziellen Garantien an die Möglichkeiten der kleinen Reiseunternehmer angepasst werden. Nur so haben die einheimischen Veranstalter die Möglichkeit, sich ökonomisch nachhaltig zu entwickeln und dazu beizutragen, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt.
- Nachhaltige Entwicklung ist ein dynamischer Prozess. In den fünf Wirtschaftszonen und der Sonderwirtschaftszone sind teilweise große Tourismusprojekte geplant, z.B. der Baikalhafen mit 5.500 Betten und das Tunka-Resort mit 1.200 Betten. Wir empfehlen, diese großen Projekte in Phasen umzusetzen und nach jeder Phase die ökologischen, sozialen und ökonomischen Auswirkungen zu überprüfen. Nur wenn alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit sich positiv entwickeln, sollte die nächste Phase begonnen werden.
- GRAN und Global Nature Fund (GNF) engagieren sich in einem gemeinsamen Projekt zur Entwicklung von Ökotourismus in der Okaregion. Dieser Tourismus soll auf einem sorgsamem Umgang mit den Natur- und Kulturwerten der ethnischen Minderheit der Sojoten basieren und dazu beitragen, Einkommensquellen vor allem für die jungen Sojoten zu schaffen. Das Projekt hat Modellcharakter und kann ein positives Beispiel für andere Regionen in der Baikalseeregion sein. Daher sollte es von der burjatischen und von der deutschen Regierung unterstützt werden.
- Auch die Tunkaregion hat GRAN und GNF bei der Entwicklung und Umsetzung des geplanten Tourismus-Resorts um Unterstützung gebeten. GRAN und GNF sollen dazu beitragen, dass dieses Projekt mit einer vorbildlichen Umweltqualität umgesetzt wird und die zukünftigen Mitarbeiter eine Ausbildung im Bereich nachhaltigen Tourismus erhalten. Ein nachhaltiges Tunka-Resort wäre ein Modellprojekt für eine konzentrierte Tourismusdestination mit den klassischen Angeboten im Wellness und Sportbereich. Daher sollte die Kooperation von GRAN und GNF mit der Bezirksbehörde von Tunka durch finanzielle Unterstützung seitens der burjatischen und der deutschen Regierung ermöglicht werden.

Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Region Oka

Die besondere ökologische, kulturelle und soziale Situation im Gebiet Oka und der Planungs- und Entwicklungsdruck auf Grund der Rohstoffvorkommen verlangt besondere Anstrengungen für Maßnahmen zur Nutzungen der natürlichen Ressourcen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung. Als Grundvoraussetzung sehen wir eine umfassende systematische Erfassung und Bewertung der ökologischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

Wir empfehlen:

Die Durchführung einer Untersuchung des Gebiets Oka, die im Sinne einer umfassenden strategischen Umwelt- und Kulturverträglichkeitsprüfung Empfehlungen für die nachhaltige Entwicklung der Region Oka abgibt. Diese Untersuchung sollte gemeinsam von der deutschen und der russischen Seite gefördert werden. Außerdem empfehlen wir die Unterstützung eines Modellprojekts (siehe Kapitel Tourismus).

Wirtschaftliche Entwicklung und Sonderwirtschaftszonen in der Baikalregion

Die Bedeutung des Baikalsees und seine Deklaration als Weltnaturerbe erfordern eine besonders sorgfältige Planung der wirtschaftlichen Entwicklung und ihrer Umsetzung. Burjatien hat fünf Wirtschaftszonen und eine Sonderwirtschaftszone (Baikalhafen) eingerichtet, in denen Öko-, Wellness-, Ski-, Sport- und Kurtourismus entwickelt werden sollen. In Europa und in Deutschland gibt es zahlreiche Beispiele, wie gerade die umweltverträglichen Wirtschaftsinitiativen auch ökonomisch nachhaltig erfolgreich sind. Trotzdem begreifen manche Behörden und Teile der Bevölkerung von Burjatien die ökologischen Vorgaben als Einschränkung ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und sehen sie nicht als Chance.

Die Voraussetzungen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung werden schon bei der Planung gelegt. Deshalb war und ist die Regionalplanung und Flächennutzungsplanung einer der Schwerpunkte der deutsch-russischen Zusammenarbeit. Wirtschaftliche Entwicklung und vor allem Tourismusprojekte müssen an die Grenzen der Belastbarkeit (Carrying Capacity) der Region angepasst sein. Wir haben Sorge, dass einige der auf der Konferenz vorgestellten Projekte überdimensioniert und an Investoren orientiert sind und weniger einer langfristig gesicherten lokalen Wertschöpfung zu Gute kommen.

Wir empfehlen:

- die Regional- und Flächennutzungspläne als rechtlich verbindliche Grundlage für alle wirtschaftlichen Projekte zu berücksichtigen
- Die Bevölkerung und die betroffenen Interessenvertreter aktiv in die Planung der Wirtschaftszonen und Sonderwirtschaftszone einzubeziehen. Dazu müssen transparente Informationen und eine adäquate Beteiligungsstruktur (z.B. extern moderierte Runde Tische) zur Verfügung gestellt werden. Wichtig ist auch eine regelmäßige Rückmeldung an die Beteiligten darüber, wie mit ihren Empfehlungen verfahren wird.
- die geplanten großen Tourismusprojekte (mit mehr als 1.000 Betten) in Phasen umzusetzen und die ökologischen, sozialen und ökonomischen Auswirkungen kontinuierlich zu überprüfen. Mit der nächsten Phase sollte erst begonnen werden, wenn das Monitoring belegt, dass die Entwicklung den gesetzten Zielen entspricht und keine negativen Auswirkungen zu bemerken sind.
- nicht ausschließlich auf den Tourismus zu setzen, sondern die wirtschaftliche Entwicklung zu diversifizieren, um nicht ausschließlich von dem krisen- und trendanfälligen Tourismus abhängig zu sein
- eine Abfall-Recyclingstruktur aufzubauen und Recycling als einen der neuen zukunftsfähigen Wirtschaftssektoren zu fördern
- die Auswirkungen des Klimawandels zu berücksichtigen, insbesondere die Auswirkungen auf den Baikalsee und die borealen Wälder. Regionale Klimamodelle können Hinweise auf die zukünftigen klimatische Bedingungen

geben und helfen, die erforderlichen Maßnahmen für das Management des Baikalsees und der Wälder im Wassereinzugsgebiet zu definieren. Deutschland hat erste Erfahrungen in diesem Bereich und ist bereit, diese Erfahrungen im Rahmen der deutsch-russischen Zusammenarbeit zu vertiefen.

- Der Schutz der borealen Moore ist wegen ihrer Funktion als Kohlenstoff-Speicher von großer Bedeutung. Eine weitere Zerstörung und Abbau von Mooren müssen verhindert werden, auch um den Wasserhaushalt und die biologische Vielfalt der Moore zu schützen. In der Renaturierung steckt ein großes Potential zur Bindung von Kohlendioxid. Eine Berücksichtigung von Mooren in den internationalen Klimaschutz-Verhandlungen und auch in den dafür zur Verfügung stehenden Finanzierungsinstrumenten ist daher sehr wichtig.

Umweltverträgliche Waldwirtschaft und Holzverarbeitung

75 % der Landesfläche von Burjatien ist mit Wald bedeckt, davon werden rund 25 % wirtschaftlich genutzt. Die meisten Waldgebiete sind kaum erschlossen und es finden sich noch völlig intakte Urwälder. Die borealen Wälder sind besonders schützenswert, da sie ein großer und wichtiger Kohlenstoffspeicher sind. Russland hat etwa 800 Millionen Hektar boreale Wälder, die rund 40 Mrd. Tonnen Kohlenstoff speichern.

Wir empfehlen:

- Insbesondere die alten borealen Wälder zu schützen und zu vermeiden, dass sie durch neue Infrastrukturprojekte zerschnitten werden.
- Sicherzustellen, dass die Vielfalt der Baumarten erhalten bleibt
- Versuchsflächen einzurichten, die der Beobachtung des Waldzustands dienen sollen
- Durch weitere Verarbeitungsschritte die Wertschöpfung in Burjatien zu erhöhen und auszubauen. (z. B. kann die Wertschöpfung durch die Produktion von Schnittholz gesteigert werden)
- Europa hat leidvolle Erfahrungen mit großflächigen Waldbränden gemacht und einige erfolgreiche Maßnahmen entwickelt und diese einzudämmen. Wir empfehlen einen Erfahrungsaustausch mit Partnern aus Europa. Das Living Lakes-Netzwerk kann dazu beitragen diesen Austausch zu organisieren.

Regenerative Energien

Erste Rahmenbedingungen für den Ausbau Erneuerbarer Energien wurden auf föderaler Ebene geschaffen. Die Baikalregion hat ein großes Potential im Bereich der Biomasse und aufgrund der hohen Anzahl der Sonnentage auch gute Voraussetzungen für Solarenergie.

Wir empfehlen:

- die Potenziale für Biomasse zu analysieren.
- die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen und eine direktere Förderung durch Förderprogramme zu ermöglichen (z.B. Einspeisevergütung, KWK-Bonus).

- dass Hotels und öffentliche Gebäude wie Schulen ihren Energiebedarf durch regenerative Energien decken und entsprechende Förderprogramme dafür entwickelt werden.
- Insbesondere die Reste aus der Sägeindustrie energetisch zu nutzen.
- Die Entwicklung und Durchführung von zwei konkreten Pilotprojekten: Zum einen Regenerative Energien im Ökotourismus sowie die Ausstattung einer Schule mit regenerativer Energieversorgung.

Wasserqualität

Gemeinsam mit dem WWF und zahlreichen anderen Organisationen engagiert sich das Living Lakes-Netzwerk für das Inkrafttreten der UN Watercourses Convention zum Schutz der internationalen Wasserkörper. Deutschland hat diese Konvention unterzeichnet. Der Baikalsee ist ein internationaler See von herausragender Bedeutung. Zu seinem nachhaltigen Schutz des Baikalsees muss auch sein gesamtes Wassereinzugsgebiet mit einbezogen werden.

Wir empfehlen:

- der Mongolei und der Russischen Föderation sich dafür einzusetzen, dass die UN Watercourses Convention auch von diesen beiden Staaten unterzeichnet wird.
- Die intensive Zusammenarbeit der verantwortlichen Behörden in Burjatien, Irkutsk und der Mongolei zum Schutz der Wasserqualität des Baikalsees und seiner über 330 Zuflüsse – insbesondere der Selenga. In 2010 wird das Baikal-Institut seine Empfehlungen aus einem dreijährigen Projekt zur Untersuchung der Verschmutzung der Selenga und ihres Deltas vorlegen. Diese Empfehlungen sollten dringend berücksichtigt und entsprechende Maßnahmen umgesetzt werden, insbesondere zur Reduzierung der Kontamination mit Schwermetallen wie Quecksilber und mit Zyanid aus Gold- und anderen Minen zum Abbau von Rohstoffen sowie Industriebetrieben.
- Die burjatische Gesetzgebung mit Nachdruck umzusetzen und den Abbau von Rohstoffen im Wassereinzugsgebiet ohne adäquate Klärung der Abwässer zu stoppen.
- Die Modernisierung der Kläranlagen sollte ein wesentlicher Bestandteil der geplanten Infrastrukturmaßnahmen sein.
- Die Entwicklung und Implementierung einer Struktur zur fachgerechten Entsorgung von Altöl und anderen gefährlichen Stoffen, insbesondere auch in den kleinen Gemeinden.

Biodiversität

2010 ist das internationale Jahr der Biodiversität und der Baikalsee mit seinen Zuflüssen ist ein besonders wertvolles Gebiet mit hoher biologischer Vielfalt. Die Konferenzteilnehmer freuen sich, dass sich der Bestand der Baikalrobbe so gut entwickelt hat. Das ist auch ein sichtbares Zeichen für ein gutes Schutzkonzept und der gute Sensibilisierungsarbeit. Durch den Schutz der Wälder und Moore kann nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden, sondern auch einzigartige Lebensräume für seltene Arten erhalten.

Wir empfehlen:

- Die Unterzeichnung der UN-Konvention zum Schutz der wandernden wilden Tierarten und seiner Regionalabkommen.
- Die Tourismusbranche für den Schutz der Biodiversität sensibilisieren und gewinnen (Initiative Business and Biodiversity).
- Eine Sensibilisierungskampagne für die Bedeutung der biologischen Vielfalt für die Öffentlichkeit zu starten.

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Bevölkerung, vor allem die Jugend, muss informiert werden und an Umweltbildungsmaßnahmen und -projekten teilnehmen. Dabei spielen Umweltorganisationen und andere gesellschaftliche Initiativen wie das Netzwerk „Living Lakes“ und dessen Partner GRAN und FIRN eine wichtige Rolle. Durch ihre Projekte und Kampagnen informieren sie die Bevölkerung und zeigen die möglichen langfristigen Initiativen auf. Dank dieser Maßnahmen wird den Menschen in dieser Region eine gute Grundlage geboten, um selbstständig neue Initiativen auszuarbeiten und die Wahl in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung bewusst zu treffen. Allerdings benötigen die Umweltorganisationen organisatorische, inhaltliche sowie finanzielle Unterstützung der Regierung bei der Durchführung ihrer Tätigkeit.

Die Jugendlichen und die Schüler müssen in den Prozess der Umweltbildung involviert werden, indem sie sich die nötigen Kompetenzen zur Lösung der Umweltprobleme und zur Sicherung der nachhaltigen Entwicklung aneignen.

Wir empfehlen:

- dem Ministerium für Naturressourcen und dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Republik Burjatien die Einrichtung eines internationalen Bildungszentrums in Maksimicha (Baikal) und der Förderung der Zusammenarbeit von NGOs in Burjatien, Irkutsk und der Mongolei. Außerdem sollten praxisorientierte Umweltbildungsprojekte für Schulen entwickelt und umgesetzt werden.
- den deutschen NGO-Partnern und der Regierung, an der Ausbildung und Schulung von Arbeitskräften im Bereich Tourismus und umweltschonende Technologien mitzuwirken.

Kooperation mit privaten Umweltschutzorganisationen und Bürgerinitiativen

Mit dem Baikalsee hat Russland ein einzigartiges Weltnaturerbe unter Schutz gestellt – einzigartig in seiner Größe und in seiner Bedeutung als Ökosystem und Wasserressource. Die Konferenzteilnehmer wissen aus eigener Erfahrung, dass es nicht einfach ist, diesen Schutz umzusetzen. Die Menschen in dieser Region haben ein Recht auf Fortschritt, einen guten Lebensstandard und das Recht auf eine aktive Beteiligung an der Entwicklung der Region.

Heute gibt es viele Beispiele, die zeigen, dass gerade mit einem verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen ein guter Lebensstandard erreicht und langfristig gesichert werden kann.

Aber die Bevölkerung muss informiert und beteiligt werden. Hierbei spielen Umweltschutzorganisationen und andere Bürgerinitiativen wie die Living Lakes Partner GRAN und FIRN eine sehr wichtige Rolle. Mit ihren Projekten und

Kampagnen informieren sie die lokale Bevölkerung und zeigen nachhaltige Alternativen auf. Damit haben die Menschen in der Region eine bessere Entscheidungsgrundlage, können ihre eigenen Initiativen entwickeln und sich für eine umwelt- und sozialverantwortliche Entwicklung im Sinne der Nachhaltigkeit ihrer Region entscheiden.

Umweltschutzorganisationen brauchen die institutionelle und auch die finanzielle Unterstützung der Regierung, um ihre wichtige Arbeit zu realisieren.

Darüber hinaus müssen sich junge Menschen in den Schulen und anderen Bildungseinrichtungen Wissen und Kompetenzen über nachhaltige Entwicklung aneignen können. Hierzu braucht es kontinuierliche Programme zur Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung, damit junge Menschen zur Lösung der Probleme im Sinne der Nachhaltigkeit beitragen können. Zur Bildung gehören auch internationale und interkulturelle Angebote für Schüler und Erwachsene aus der Mongolei, den übrigen Anrainerländern des Baikalsees, Deutschlands und anderen, die interessiert sind am Erhalt des Weltnaturerbes. Durch den interkulturellen Austausch wird die internationale Bereitschaft zum Schutz des Baikals gefördert.

Wir empfehlen:

- der Regierung der Republik Burjatien in ihrem Programm der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung die innovativen, umweltfreundlichen Technologien zu stimulieren, vor allem in der Holzverarbeitungsindustrie, Tourismus, erneuerbare Energiequellen und bei der Qualität des Trinkwassers.
- dem Ministerium für Naturressourcen und Umwelt der Russischen Föderation und der burjatischen Regierung die Umweltbildungsprojekte und sozialen Projekte der Living Lakes Partner BIZ GRAN und FIRN zu finanzieren. Diese Projekte sollten im Rahmen der deutsch-russischen Zusammenarbeit auch von der deutschen Regierung unterstützt werden.
- den Konferenzteilnehmern, eine breite soziale Partnerschaft zu fördern und durch Erfahrungsaustausch dazu beizutragen, dass sich der Baikalsee als Modell-Region für nachhaltige Entwicklung etabliert.

Wenn es gelingt, diese Empfehlungen zu berücksichtigen und die daraus resultierenden Maßnahmen umzusetzen, dann haben wir die Chance, dass sich die Hoffnungen und Erwartungen aller Konferenzteilnehmer erfüllen und wir in zehn Jahren eine nachhaltig entwickelte Baikalseeregion vorfinden, die anderen Seenregionen als Vorbild dienen kann.

Wir danken allen Organisatoren – allen voran GRAN und FIRN – und auch den Unterstützern für die hervorragende Konferenz und die herzliche Gastfreundschaft und freuen uns auf ein Wiedersehen!

Ulan-Ude, 27. August 2009

Unterzeichnet von den Konferenz-Teilnehmern:

- Marion Hammerl, Global Nature Fund
- Nina Dagbaeva, GRAN (Russische Föderation)
- Carl-Wilhelm Bodenstern-Dresler, BUND (Deutschland)
- Dr. Gerhard Becker, Universität Osnabrück (Deutschland)

- Renata Kebben, Universität Osnabrück (Deutschland)
- Elvira Narchinova, GRAN (Russische Föderation)
- Prof. Dr. Manfred Niekisch, Zoo Frankfurt (Deutschland)
- Dr. Gerd Schröder, Seenforschungs-Institut Langenargen (Deutschland)
- Björn-Ingmar Luz, Bundesamt für Naturschutz (Deutschland)
- Bayaraa Garmaa, United Movement of Mongolian Rivers and Lakes (Mongolei)
- Badamdorj Purev, Nationale Wasserbehörde (Mongolei)
- Frank Fabian, Baikalplan (Deutschland)
- Angelika Kushnareva, GRAN (Russische Föderation)
- Njamdzav Guntschin, NGO, Uvs Green Movement (Mongolei)
- Natalia Kovalenok, Dauria (Russische Föderation)
- Seseg Sanzhieva, Stadt Ulan-Ude (Russische Föderation)
- Volker Kromrey, Bodenseestiftung (Deutschland)
- Dr. Peter Zimmer, FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung GmbH & Co. KG (Deutschland)
- Elena Kusevanova, NGO, Ökologisches Baikalnetz, Irkutsk (Russische Föderation)
- Dr. Christiane Paulus, Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit BMU (Deutschland)
- Sergey Schapchaev, NGO, BRO po Baikalu (Russische Föderation)
- Rada Zhalsaraeva, Touristische Agentur, (Russische Föderation)
- Burghard Rauschelbach, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH GTZ (Deutschland)
- Elena Iljina Club FIRN (Russische Föderation)
- Andrey Suknev, Great Baikal Trail (Russische Föderation)
- Jurij Semjonov, Institut für Geographie, Irkutsk (Russische Föderation)
- Prof. Dr. Harald Plachter, Universität Marburg, IUCN-WCPA (Deutschland)
- Erdeni Elaev, Burjatische Staatsuniversität (Russische Föderation)
- Dr. Olga Ulanova, Technische Universität Irkutsk (Russische Föderation)
- Svetlana Budashkaeva, NGO Baikal Amazonas (Russische Föderation)
- Kosyreva Natalia, NGO Akuna Matata (Russische Föderation)
- Igor Rossichin, Ökologisches Zentrum „ETNA“ (Russische Föderation)
- Larissa Rossichina, Jugendorganisation der Stadt Ulan-Ude, Schule „Ekos“ (Russische Föderation)